

## Weginfos

**Kurzübersicht:** Die mit vielen Höhepunkten gespickte Route durch das Gebiet des „Schwarzen Brandes“ mit seinen Klettersteigen führt durch Randbereiche der Gemeinden Pommelsbrunn, Hirschbach und Eitzelwang. Wir können bei dieser Tour nicht nur die landschaftlichen Schönheiten, sondern auch deren botanische Vielfalt auf uns einwirken lassen.

**Streckenlänge:** 5,9 km **Höhenunterschied:** 101 m

**Routenbeschreibung:** Von der Wandertafel beim Gasthaus „Zum Neutrasfelsen“ folgen wir links dem Pfad mit dem  **Blaupunkt-Zeichen**, der anfangs 300 m beinahe eben am bewaldeten Hang entlang führt. Nach Durchquerung einer leichten Senke wird anschließend abfallend der Waldrand erreicht. Über den sich von Hegendorf her ausdehnenden Feldfluren werden bereits die wichtigen Wände des Mittagfelses 588 m sichtbar. Am Waldrand bleibend, biegt unser Pfad jetzt links ab, trifft nach 120 m mit den hier entgegenkommenden Markierungszeichen (Rotpunkt, Gelbkreuz und grün 2) zusammen und wechselt mit diesen auf dem Feldrain zum von Hegendorf her kommenden breiten Wirtschaftsweg hinüber.

Auf diesem geht's jetzt rechts bis zum Waldrand weiter. Dort macht der Weg einen Linksknick und gleich 50 m weiter biegen wir mit  **Rotpunkt** (unsere neue Leitmarkierung) in einen rechts steil ansteigenden Pfad ab. Bereits nach 130 m mündet unser  Pfad in einen breiteren Weg ein, dem wir rechts ansteigend folgen. Rund 150 m steigt dieser erst noch an, ehe wir ihn nach einem etwa gleich langen Flachstück in den ablinks abzweigenden Pfad verlassen, der uns die letzten 100 m zu den Infotafeln direkt beim Einstieg zum „Höhenglücksteig“ bringt.

Zwei **Rotpunktmarkierungen** führen ab hier weiter durch dieses Gebiet. Einmal der für die Wanderer und die zweite leitet direkt nach oben zum Einstiegskeim und anschließend durch den gesamten „Höhenglücksteig“.

Wir folgen also hier links der Route für den Normalwanderer. Anfangs etwas abfallend, meist aber in gleicher Höhe bleibend, umrundet diese auf 800 m das Rutschen-Massiv samt vorgelagertem „Lug ins Land“ bis hinüber zum Prellstein, wo links unterhalb die Bergwachthütte liegt.

Vom Prellstein gehen wir etwa 30 m wieder auf dem gleichem Weg zurück und folgen dann den beiden Zeichen **Grünstrich** und **grün 2** nach links oben. Der Pfad führt zuerst 80 m nur leicht,

**-2-** dann aber weitere 160 m sehr steil, zwischen den Felswänden nach oben. Auf einem Absatz sollten wir der etwa 50 m ausholenden Linksschleife von grün 2 folgen (unsere neue Leitmarkierung). Diese bringt uns hinüber zu einer Felsplattform, von wo sich der Blick über Hauseck (mit Burgruine) hinweg zum Ossinger (651 m) und Breitenstein (612 m) öffnet.

Wieder zurück, steigen wir die letzten 50 m zur Hochfläche hinauf. Dort teilt sich der Pfad für kurze Zeit in zwei verschiedene Routen auf. Wir folgen mit **grün 2** jetzt aber dem rechten der **-2-** beiden, der uns in knapp 300 m zum absoluten Höhepunkt der heutigen Wanderung, dem Aussichtspunkt **„Am Himmel“** bringt. Das Blickfeld reicht hier vom Hoher-Berg (592 m) bei Bürtel links bis zur Hohen Reut (635m, mit Fernsehturm) rechts. Beim Weiterweg über die Hochfläche vereinen sich die beiden Routen nach 200 m wieder und führen die letzten 100 m gemeinsam hinab zum Sattel zwischen Rutschn und Mittagfels, um sich dort gleich wieder zu trennen. Einen Linksbogen vollziehend, folgen wir aber weiter der Route **grün -2-** 2! Auf der Nordseite des Mittagfelsens führt sie 300 m steil durch den Hochwald abwärts. Kurz vor Erreichen der Felder des Schöpfentales (hoch gelegenes Trockental) folgen wir rechts dem Pfad 200 m beinahe eben durch den Wald, um dann weitere 120 m sanft geschwungen auf einen nördlichen Ausläufer des Bodenberges anzusteigen. Gegenüber leicht abfallend, zwischendurch wieder eben, geht es rund 300 m weiter durch den Wald, ehe unser Pfad links in den Waldweg zum Bodenbergsattel einmündet, der nach 100 m Steilanstieg erreicht wird.

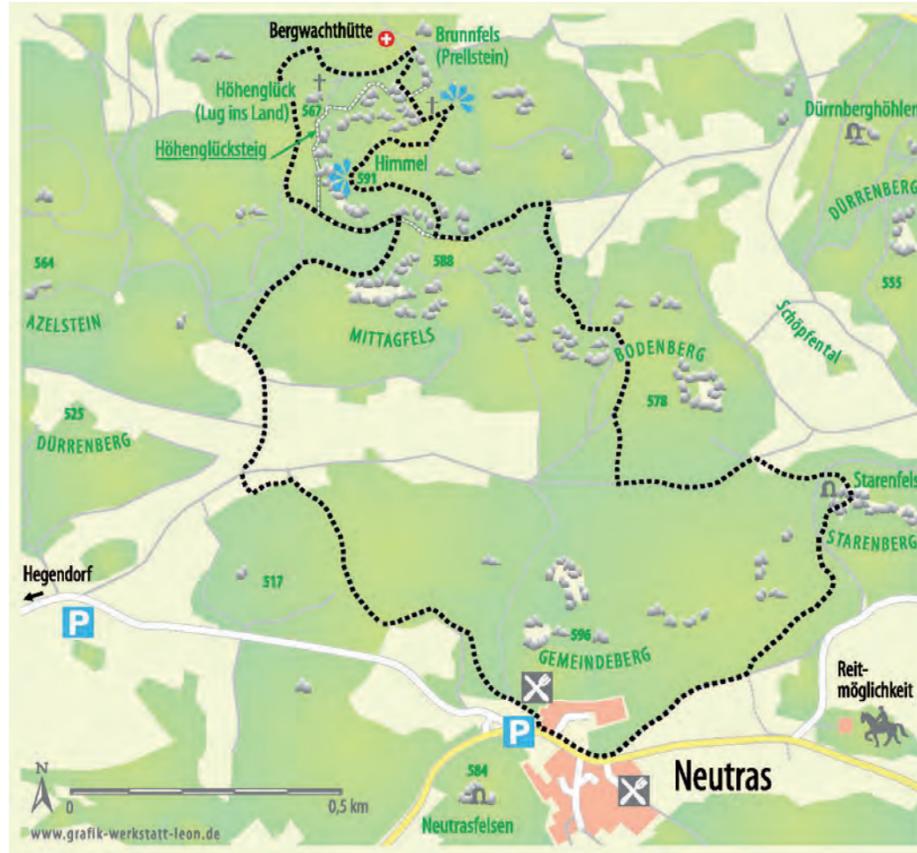
Die ersten 50 m ebenfalls steil, dann auslaufend geht es dort erneut zu den Feldern hinab. Vor Verlassen des Waldes gesellt sich von links noch das Zeichen **grün 3** (Hirschbacher Höhlenrundweg) hinzu. Aber bitte aufpassen, gleich darauf zweigt rechts durchs Feld ein schmaler, nur 80 m langer Pfad Richtung Starenberg (575 m) hinüber ab (die Starenfels-Hütte wird kurz sichtbar / beim Blick über die Lichtung zurück auch wieder Hauseck mit seiner Burgruine / solange die Bäume ohne Laub sind, gilt dies auch für Felstürme auf dem Bodenberg – 578 m). Durch dichten Wald führt unser Pfad auf der anderen Seite 80 m weiter. Dann biegen wir scharf rechts in einen Waldweg ein und nehmen ab hier mit dem **3er-Höhlenweg** die abwechslungsreichere Route.

**-3-** Gleich nach wenigen Metern biegt dieser links in einen Pfad ab, der mit einigen Windungen direkt hinauf zu den mächtigen Wänden des Starenfelsens zieht (in einer Nische befindet sich die Höhle mit der laufenden Nr.18), ehe er oben wieder in den Weg über den Sattel einmündet.

Der zieht auf der Gegenhangseite 300 m gemütlich durch den Wald wieder bergab. Unten am Waldrand wird Neutras mit dem gleichnamigen Fels sichtbar und rechts weitergehend ist nach 300 m die Durchgangsstraße des Ortes erreicht (50 m links Parkplatz vom Gasthaus „Zum Res'n“, 250 m rechts Parkplatz vom Gasthaus „Zum Neutrasfelsen“).

### Einkehrmöglichkeiten:

„Zum Neutrasfelsen“ (Tel. 0 91 54/9 15 00 57) oder „Zum Res'n“ (Tel. 0 91 54/91 97 10) in Neutras



Karte: [www.grafik-werkstatt-leon.de](http://www.grafik-werkstatt-leon.de)

### Höhenprofil:



Unterstützt durch:



Für GPS-Download der Wanderroute bitte QR Code scannen

### Impressum:

Herausgeber  
NaturFreunde Deutschlands  
Ortsgruppe Pommelsbrunn e.V.  
Wied 3  
91224 Pommelsbrunn  
<http://www.naturfreunde-pommelsbrunn.de>

Texte  
Hans Meier  
Richard Wild  
Jörg Habermann

Layout  
Richard Wild  
Sebastian Wild

Fotos  
Frauensschuh, Küchenschelle:  
© Irmgard Löhner  
Höhenglücksteig:  
© Klaus Schmidt  
Wanderfalke:  
© P. Meyer/NABU Bonn  
Alle weiteren Fotos:  
© Kurt Habermann

Im Rahmen der Kampagne der  
NaturFreunde Internationale

Graphisches Konzept  
Karlheinz Maireder

Druck  
Verlag Nürnberger Presse  
November 2014

### Informationen zu den Klettersteigen

Der Höhenglücksteig ist ein Klettersteig südlich von Hirschbach im Schwarzen Brand in der Hersbrucker Alb. Es ist neben dem benachbarten Norissteig einer von zwei Klettersteigen bei Hirschbach. Der Höhenglücksteig verläuft im Gegensatz zu vielen Klettersteigen meist auf ungefähr der gleichen Höhe. Bei über einem Kilometer Länge (davon über 300 Meter mit Drahtseil gesichert) überwindet der Steig nur etwa 100 Höhenmeter.

Die Alpine Gesellschaft Höhenglück errichtete den Steig in den Jahren von 1932 bis 1937. Erneuert wurde er 1949/50 und 1972. Der Steig ist in drei Abschnitte unterteilt, deren Schwierigkeitsgrad von leicht bis Stufe D/E ansteigt. Sein 1. Teil führt (noch nicht ganz so schwer) in mehreren Abschnitten durch die Wände der Rutsche (591 m) bis hinüber zum freistehenden Aussichtsfels „Lug ins Land“. Nach dem schwereren 2. Teil mit „Petrusbrett!“, durch die „Franke-Kammer“, erreicht man den sehr schweren 3. Teil des Steiges mit teils auch leicht überhängenden Passagen, der sich in der Nähe des „Prellsteins“ befindet.

Ganz neu wurde hier von der Berg- und Skischule „Jura alpin“ von Manfred Salcher Mitte August 2006 ein zusätzlicher Klettersteig für Kinder, der „Via Ferrata Bambini“, eröffnet. Dieser gesicherte, für Kinder von acht bis zehn Jahren ausgelegte, 150 m lange Steig will Kindern (allerdings auch nur mit Klettersteigausrüstung) die Möglichkeit bieten, in 3 Sektionen sich langsam an die verschiedenen Schwierigkeiten über Trittschäfte, Eisenleiter oder Burma-Hängebrücke an das Begehen eines Klettersteigs heranzutasten.

**Die Steiganlage selbst, sollte nicht ohne Klettersteigausrüstung begangen werden.**

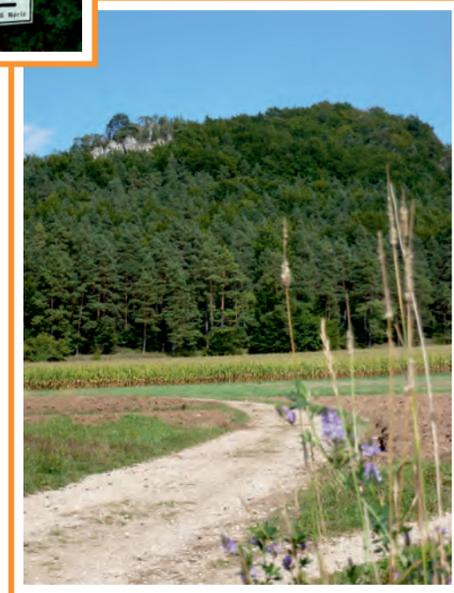
Gewartet wird der Höhenglücksteig von der DAV-Sektion Noris. Die Bergwachthütte unterhalb vom Prellstein ist nur an den Wochenenden besetzt.

Kontakt: Geschäftsstelle der Sektion Noris des Deutschen Alpenvereins e.V. • Ludwigsplatz 19 • 90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 200 475 1 • <http://www.dav-noris.de/>



# Der Schwarze Brand mit seinen Kletterfelsen

im Gebiet des  
Fränkischen- und  
Oberpfälzer Jura



## Natura 2000 Bayern

Das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Traufhänge der Hersbrucker Alb“ besteht aus sieben Teilflächen, die im Bereich der Gemeinden Happurg, Hersbruck, Kirchensittenbach, Pommelsbrunn, Vorra und Weigendorf liegen. Von den insgesamt 1472 ha des Schutzgebietes sind ca. 1236 ha überwiegend naturnaher Mischwald, rund 236 ha haben Offenlandcharakter.

Ca. 80 % der bewaldeten Flächen gehören privaten Besitzern, rund 20 % sind Körperschaftswald.

Das Schutzgebiet ist überwiegend vom Wald, vor allem Buchenwald, geprägt. Ihren besonderen landschaftlichen Reiz ziehen die einzelnen Teilgebiete aus ihrer Lage hoch oben über Pegnitz und Högenbach. Der Albtrauf bietet mit seinen Kalkund Dolomittfelsen und mit den großflächigen, gut ausgeprägten Blockschutthalden mit offenen Kalkschuttfuren und Blockschuttwäldern weitere landschaftliche Höhepunkte. Trockenrasen, große Felsriffe und Abbruchwände mit Höhlen, Tuffbildungen und Kaltluftaustritte in den Blockschutthal-den geben z.T. sehr selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

Besonders zu erwähnen sind neben Wanderfalke, Uhu, Schwarzspecht, Neuntöter und dem Großen Mausohr auch die Schling- oder Glattnatter (Schlangentart) und die Zauneidechse, zwei harmlose Bewohner der offenen Landschaften im Schutzgebiet. Das Große Mausohr bevorzugt zur Jagd auf Insekten unterwuchsarme Wälder oder auch kurzrasige Vegetation.

Die Felsbereiche bieten für Uhu und den Wanderfalken auch die zur Jungenaufzucht nötigen Nischen und Höhlen. Der Schwarzspecht ist ein typischer Waldbewohner, während der Neuntöter in der offenen Landschaft lebt.

Quelle:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth  
Johann-Strauß-Straße 1, 91154 Roth  
Tel.: 0 91 71/8 42-0 • Fax: 0 91 71/8 42-55  
www.alf-rh.bayern.de



Foto Titelseite:  
Blick zum Mittagfels

## Informationen zum Wandergebiet

Das Gebiet „Schwarzer Brand“ in der Mittleren Frankenalb wird von oftmals hoch aufragenden Felsen, trockenen, verkarsteten Albhochflächen und von tief eingeschnittenen Tälern geprägt.



Frauenschuhe

Die Wanderung „Der Schwarze Brand“ führt über weite Strecken durch die geologischen Schichtfolgen des Oberen Jura (Weißer Jura, Malm; vor ca. 160 Millionen Jahren entstanden), mit ihren charakteristischen und häufig prominent zutage tretenden hellen (geschichteten oder massigen) Karbonatgesteinen.

Jedoch ist durch Verwitterung

und Abtragung im Laufe von vielen Millionen Jahren von den ehemals mächtigen Abfolgen, die seit dem Erdmittelalter (vor 245 bis 65 Millionen Jahren) abgelagert wurden, heute nur noch ein kleiner Teil erhalten. In den Talsenken finden sich neben älteren Gesteinen, die den Malm unterlagern (Lias = Schwarzer Jura, Dogger = Brauner Jura), häufig die Abtragungsprodukte (Dolomitsande, Lehme) der anstehenden Gesteine des Malm, sowie geologisch jüngerer Schichten, welche die Jurafolge ehemals überlagerten (z. B. Reste der durch Flüsse und im Meer der Kreidezeit abgelagerten Schichten). Das geologische Alter der Gesteine des Lias, Dogger und Malm wurde vor mehr als 150 Jahren bereits aufgrund der lithologischen Unterschiede und mittels Ammoniten in jeweils sechs Stufen grob untergliedert (alpha bis zeta). Heute kann man mittels physikalischer Messmethoden genauere Altersbestimmungen vornehmen.



Kuchenschelle



Im Höhenglücksteig

Die Entstehungsgeschichte der Karbonatgesteine des Schwäbischen/Fränkischen Jura weckte schon früh naturwissenschaftliches Interesse (z. B. Quenstedt, 1858) und ist auch heute noch Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen (z. B. Meyer & Schmidt-Kaler, 1992; Koch & Weiß, 2005). Die Entstehung und Ablagerung der Gesteine stellt das Ergebnis des Zusammenspiels zwischen Klima- und Meeresspiegelschwankungen und der damit einhergehenden Verteilung von Land und Meer dar. Im Bereich der Fränkischen Alb wurden während der Entstehung des Oberen Jura Kalksteine und Mergel (eine Mischung aus Kalk und Ton) in einem flachen, tropischen Epikontinentalmeer in einer Wassertiefe von etwa zehn bis 200 m gebildet. Die heute vorhandenen Kalksteine stellen dabei verfestigte Meeresablagerungen dar, die aus feinem Karbonatschlamm und gröberen Bruchstücken kalkiger Meeresorganismen sowie unterschiedlichen Gehalten von feinem Verwitterungsmaterial (Ton) von den umliegenden Festländern entstanden sind. Die Wechselfolge von Kalkschichten und dünnen tonigeren Lagen ist dabei auf den unterschiedlich starken Eintrag von Tonfracht in den Ablagerungsraum zurückzuführen.

Im Mittleren und Oberen Weißen Jura sind aus Schwämmen, Algen und anderen Meeresorganismen (z. B. Muscheln, Seeigel) bestehende, massige (nicht geschichtete) Kalke weit verbreitet, die in Franken lokal als Riffe auftreten und oft dolomitisiert sind. Die chemische Umwandlung von Kalk in Dolomit erfolgte hierbei wahrscheinlich erst viele Millionen Jahre nach der Entstehung der Kalkablagerungen durch die Zufuhr von Magnesium zu der Zeit, als die Gesteine mehrere hundert Meter durch andere Gesteine überlagert waren. Während der Entstehungszeit des Weißjura nimmt der Anteil der massigen Kalke derart zu, dass diese im höheren Weißjura (Malm epsilon-zeta) den Großteil des Gebiets bedecken. Bereits nach etwa 100 Meter vom Ausgangspunkt der Wanderung entfernt begegnen wir den ersten kleineren Riffstotzen des Mittleren Weißjura (Malm delta) am rechten Wegesrand. Beeindruckende Beispiele der hoch aufragenden Schwammriffbereiche des Oberen Weißjura sind dagegen der Neutrasfels, der Mittagfels und die Rutschn. Nach dem Rückzug des Oberjura-Meeres vor etwa 150 Millionen Jahren wurde die heutige Oberfläche der Fränkischen Alb durch Verwitterung und Erosion modelliert. Dabei sind Vorgänge der Verkarstung wie in allen Gebieten mit Karbonatgesteinen auch hier von besonderer Bedeutung. Bei der Verkarstung (Lösungsverwitterung) wird Karbonatgestein durch



Wanderfalke

kohlensäurehaltige Niederschlags- bzw. Bodenwässer gelöst. Die Niederschlagswässer der Albhochflächen versickern weitestgehend in den Spalten und Klüften der Karbonatgesteine, wodurch die unterirdischen Wasserwege im Gebirge durch fortschreitende Lösung ständigen erweitert werden. Im Laufe der Zeit kann es hierdurch zu typischen Verkarstungserscheinungen wie Höhlen- oder



Blick zum Ossinger und Breitenstein

Dolinenbildung im Untergrund kommen (Dolinen sind eingestürzte unterirdische Höhlen, welche an der Landoberfläche oftmals als Einsenkrichter zutage treten). Die Nutzung der fränkischen Felsmassive als hervorragende Kletterareale (z. B. „Höhenglücksteig“) ist unter anderem auf das Herauspräparieren primärer Riffstrukturen durch die Verwitterung zurückzuführen; die meist großartige Griffigkeit ist auf die oft grobkristalline Struktur der Dolomittfelsen zurückzuführen, die aus bis zu einem Millimeter großen Dolomittkristallen bestehen können.

Zusammengestellt:  
Dipl.-Geol. Univ. Jörg Habermann

Weitere Informationen zu Natura Trails in Bayern:

NaturFreunde Bayern e.V.  
Kraußstraße 3  
90443 Nürnberg

Telefon: 09 11/2 37 05-0  
Fax: 09 11/2 37 05-10  
E-Mail: naturatrails@nf-bayern.de  
<http://www.nf-bayern.de>

